

einem Theile der Karpathen, (Zemplin, Ung, Beregh, in der Marmaros, in Siebenbürgen) und häufig in Bosnien, von dem aus Slavonien und Südbungarn ab und zu versorgt werden dürften, denn die in den zwei letztgenannten Ländern vorkommenden Wildschweine sind wohl zumeist Wild- und Hauschweinbastarde. In den großartigen Sümpfen, Mooren und Niedwäldern leben fast jahraus jahrein in halbwildem Zustande, allen Unbilden von Wind und Wetter ausgesetzt, zahme Schweine unter der zweifelhaften Obforge einiger nach Trapperart in Rohrzelten campirenden Hirten. Wilde Keuler pflegen sich mit Vorliebe solchen Herden anzuschließen und zur Erzeugung von Mischlingen Veranlassung zu geben. Es ist auch eine beliebte Jagdmethode, die zahmen Züchtinnen anzulocken (sie folgen in der Regel dem Lockrufe und dem vorgeworfenen Leckerbissen) und ruhig abzuwarten, bis der mißtrauische Keuler als letzter des Rudels schußgerecht aus der Dichtung tritt.

Über die dermalige Verbreitung des Edel-, Hoch- oder Rothwildes, das in allen cultivirten Ländern, in denen die Jagdschutzgesetze nicht bloß auf dem Papiere stehen, eifrig gehegt wird, läßt sich in Kürze kaum ein zutreffendes Bild geben. Zunächst wäre bemerkenswerth, daß es dort überhaupt gar nicht vorkommt, wo man es „wild“ wohl zunächst vermuthen sollte — in Bosnien und der Hercegovina. Im Jahre 1879 wurde gelegentlich eines Hochwassers bei Drepolje (Sandšak Novibazar) ein schwimmender Hirsch beobachtet und vor circa 20 Jahren ein Hirsch im Bezirke Rogatica erlegt; dieser letztere soll aber aus einem Thiergarten in Belgrad entkommen sein und die Drina bei Zepa überschwommen haben. Über das benachbarte Syrmien, beziehungsweise die Fruška Gora bemerkte bereits im Jahre 1843 ein ausgezeichnete Faunist: „Hirsche und Rehe gehören außerhalb der magnatischen Jagddistricte zu den Seltenheiten;“ wenn sich desungeachtet dermalen nach Verlauf von 43 Jahren zahlreiches gutes Hochwild ebendort vorfindet, so ist dies nur den hervorragenden Bemühungen der beiden Herren Grafen Otto und Rudolf Sotek zu danken, die gewiß nur wenig vorgefunden haben. Besser sind die ursprünglichen Verhältnisse im kroatischen Hochlande, einzig in ihrer Art aber in der Umgebung des benachbarten Drau-Eckes, welches in seinen unvergleichlichen Urwaldsforsten wahrscheinlich das hervorragendste Hochwild Mitteleuropas birgt. Hier in den wilden, von Rohr- und Sumpflatten durchzogenen Niedurwäldern concentrirt sich das Geschlecht „der Urhirsche der Jetztzeit“ mächtig im Wildpret, einzig in seiner gewaltigen, ebenmäßig schönen Geweihbildung. Wie alte knorrige Eichenäste entwickeln sich Stangen bis zu 32 Centimeter Umfang ober der Rose; Geweihgewichte bis zu 11½ Kilogramm wurden innerhalb der letzten 14 Jahre constatirt und Hirsche gestreckt von reichlich über 300 Kilogramm Feistgewicht. Zwanzigender sind keine nennenswerthe Seltenheit, doch entscheidet und imponirt hier vor Allem die capitale Entwicklung des Hochwildes überhaupt, die an den in Ungarns